

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
 Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

<b>Persönliche Angaben</b>	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	MIBS
Gastuniversität:	Indian Institute of Management Bangalore
Gastland:	Indien
Studiengang an der Gastuniversität:	PGP
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 16 (ein Trimester)

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Aus familiären Gründe hatte ich schon immer ein Interesse an Indien. Im Bachelor war es mir nicht möglich an einer indischen Partneruniversität zu studieren, da es damals nur Plätze für Master-Studenten gab. Die Bewerbung erfolgte wie gewohnt mit Motivationsschreiben und CV beim Lehrstuhl von Professor Holtbrügge, nach einem Auswahlgespräch fiel die Entscheidung.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Um nach Indien einreisen zu dürfen benötigt man ein Visum, in diesem Fall ein Studentenvisum. Man kann es bei diversen Visazentren oder direkt bei einem indischen Konsulat (z.B. in München) beantragen. Ein Problem ist, dass das Visum immer ab Ausstellungsdatum gültig ist, man sollte also darauf achten, dass das Visum lange genug gültig ist. Außerdem haben diverse Studenten verschiedene Gültigkeitszeiträume erhalten, manche nur für den Zeitraum des Studiums (auf den Tag genau), andere pauschal für 6 Monate. Weiterhin kann die indische Administration ein Visum auch auf die Dauer des Studienaufenthaltes verkürzen, was bei einigen Studenten zu Problemen geführt hat. Mein Tipp um das zu vermeiden wäre sich nicht bei der FRRO zu registrieren, auch wenn die Gasthochschule das eigentlich vorschreibt. Bei einem Aufenthalt von unter 6 Monaten ist dies nicht zwingend notwendig und verhindert, dass das Visum verkürzt wird.

Es gibt verschiedenste Flugverbindungen nach Bangalore, u.A. ein Direktflug von Frankfurt. Der Flughafen befindet sich allerdings vom Campus aus gesehen auf der anderen Seite der Stadt. Mit einem Taxi oder Uber bracht man bei normalem Verkehr mindestens 2 Stunden zum Campus.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Austauschstudenten können auf dem Campus wohnen. Für ca. 600€ bekommt man ein Einzelzimmer sowie Zugang zur Mensa, in der man kostenlos essen

kann. Es gibt Frühstück, Mittagessen, Snacks am Nachmittag und Abendessen. Auswärts essen zu gehen ist in Indien aber auch relativ günstig.

Die Zimmer sind in Ordnung, es gibt allerdings neuere und ältere Wohnblöcke. Die Zimmer in den neuen Blöcken sind etwas größer und ein wenig moderner, aber die älteren sind auch in Ordnung. Die Ausstattung ist standardmäßig (Bett, Schreibtisch mit Stuhl, Schrank). Die neuen Zimmer haben auch einen Balkon, der vor Allem praktisch ist um Wäsche zu trocknen. Es gibt Gemeinschaftsbäder, allerdings werden diese oft gereinigt und ohnehin teilen sich in der Regel relativ wenige Studenten ein Bad.

#### 4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Es gibt Lehrveranstaltungen aus verschiedensten Bereichen, allerdings keine Sprachkurse für indische Sprachen (es gab aber z.B. einen Spanischkurs). Die Qualität, der Aufwand und die Benotung der einzelnen Veranstaltungen unterscheiden sich z.T. deutlich voneinander und auch von Kursen an der FAU. Ein 3 Credit Kurs beinhaltet 20 Vorlesungen, die zweimal pro Woche stattfindet. Es gibt auch 1,5 Credit Kurse, die dann nur für eine Hälfte des Trimesters stattfinden. Um Kurse zu wählen gibt es eine Art Auktion, bei der Studenten Punkte „bieten“ um Kurse zu wählen. Für Austauschstudenten ist das aber in der Regel kein Problem, da indische Studenten normalerweise mehr Kurse belegen und folglich weniger Punkte pro Kurs bieten können. Es hat fast jeder Austauschstudent alle Kurse bekommen, die er belegen wollte. Das Notensystem unterscheidet sich von dem der FAU dahingehend, dass es ein so genanntes „relative grading“ gibt. Die Note hängt also nicht nur von den Punkten oder Prozentwerten eines Studenten sondern auch von seiner Performance relativ zu den anderen Studenten eines Kurses ab.

#### 5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Administration ist gewöhnungsbedürftig, aber nicht untypisch für Indien. Alles ist sehr bürokratisch und ineffizient, es gibt viele Regeln, die dann letzten Endes doch nicht angewendet oder durchgesetzt werden. Auf der anderen Seite bietet dieses System aber auch eine gewisse Flexibilität. Man muss sich sicher etwas daran gewöhnen, aber irgendwie funktioniert dann doch alles, wenn auch nicht so wie man es erwartet oder gesagt bekommen hat. Die Mitarbeiter sind im Übrigen alle recht freundlich und hilfsbereit, scheinen sich nur manchmal nicht ganz auszukennen.

#### 6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Ausstattung ist fantastisch, es gibt eine große Bibliothek, ein Computer Lab mit State of the Art Hardware und Software (u.A. Bloomberg, SPSS) sowie ein Druck- und Kopierzentrum. Gegen wenig Geld gibt es am Campus einen Laundry Service sowie diverse Alternativen zum Mensaessen. Weiterhin gibt es eine große Sportanlage mit Fußballfeld, Basketball und Tennis Court, Badminton Halle, Volleyballfeld, Squash-Halle und Schwimmbad.

#### 7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

In Bangalore gibt es leider nicht übermäßig viel zu sehen, es ist allerdings trotzdem die wohl liberalste indische Stadt was Alkohol und Party angeht. Man kann in diversen Restaurants für wenig Geld sehr gut essen und auch Streetfood ist weit verbreitet. Am Campus gibt es zwei ATMs sowie eine Filiale der State Bank of Mysore. Eine Simcard kauft man am Besten bei Airtel, es gibt Stores in der ganzen Stadt, einer ist auf der anderen Straßenseite vom

Campus. Es dauert ein paar Tage bis die Simcard funktioniert, aber dafür ist Internet und Telefon recht billig.

#### 8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Dadurch, dass man am Campus wohnt und umsonst essen kann, gibt es theoretisch keine weiteren Lebenshaltungskosten. Reisen ist relativ günstig, wenn auch nicht immer komfortabel. Busse sind meistens sehr billig und fahren über Nacht, Züge sind normalerweise etwas teurer und langsamer, dafür aber bequemer. Inlandsflüge mit den indischen Airlines oder mit AirAsia sind günstig und die Anbindung zum Flughafen ist gut. Für Taxifahrten würde ich Uber empfehlen, die Preise sind sehr fair und es erspart einem langwierige Verhandlungen mit Taxi- oder TukTuk-Fahrern. Das IIMB wird durch PROMOS gefördert, man erhält 300€ pro Monat.

#### 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Indien war eine tolle Erfahrung, man muss sich aber bewusst sein, dass dieses Land nicht für jeden geeignet ist. Wenn man entspannt bleiben kann, auch wenn alles drunter und drüber geht, wenn man Geduld hat mit Fahrern um Centbeträge zu feilschen und wenn man mit dem ungewohnten Kurs- und Notensystem der Universität klarkommt, dann kann man in Indien viel Spaß haben. Einige der weniger abenteuerlustigen Austauschstudenten haben allerdings recht schnell angefangen ihre „zivilisierten“ Heimatländer zu vermissen.

#### 10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Die Website vom IIMB ist sehr unübersichtlich und direkt Ansprechpartner gibt es in diesem Sinne nicht. Sollte man für ein Trimester am IIMB ausgewählt werden, wird man von verschiedensten Stellen kontaktiert.